

**Paul  
David  
Tripp**

**REAKTIVITÄT**

**TIVITÄT**

**ÜBER  
WINDEN**

**Wie das Evangelium unsere  
digitale Kommunikation entgiftet**

# **Inhalt**

## **Einleitung**

Seite 9

## **1. Reaktivität**

Seite 15

## **2. Gesunde Kommunikation**

Seite 35

## **3. Sünde**

Seite 51

## **4. Gnade**

Seite 69

## **5. Identität**

Seite 85

**6. Herrlichkeit**

Seite 101

**7. Ewigkeit**

Seite 117

**8. Selbstlosigkeit**

Seite 133

**9. Grenzen**

Seite 149

**10. Werte**

Seite 167

**11. Würde**

Seite 183

**12. Gegenwart**

Seite 199

# **Einleitung**

Ich bin kein ausgebildeter Kulturkritiker oder Analyst für digitale Medien. Ich halte es jedoch für wichtig und hilfreich, alle Dinge, mit denen wir selbst, unsere Gemeinden und die Kultur konfrontiert sind, anhand der Heiligen Schrift und insbesondere durch die Brille des Evangeliums zu betrachten. Es ist immer dieselbe Frage, die mich bei allen Büchern anleitet, die ich geschrieben habe: »Wie sieht diese Sache aus, wenn ich sie aus dem Blickwinkel des Evangeliums betrachte?« Für die meisten Menschen hat das Evangelium mit der Rechtfertigung in der Vergangenheit und unserer Bestimmung in der Zukunft zu tun, was natürlich stimmt. Das Evangelium bietet uns jedoch auch hier und jetzt schon eine neue Sichtweise auf alle Dinge. Es hilft uns, die Welt zu erklären, und zeigt uns, wie wir leben sollen. Die Wahrheiten des Evangeliums, sein Trost und sein Ruf führen zu einer gänzlich neuen Art und Weise, alles zu verstehen und mit allem

umzugehen, was uns im Leben passiert. Das Evangelium ist die gnädige Gabe von dem, der versprochen hat, uns alles zu geben, was wir brauchen – nicht nur für das ewige Leben, sondern auch für ein Leben, das Gott ehrt. Das gilt ab dem Tag, an dem er uns als sein Eigentum annimmt, bis zu dem Tag, an dem wir nach Hause gehen, um bei ihm zu sein.

Dabei muss dir bewusst sein, dass die Bibel zwar umfassend, aber nicht erschöpfend ist. Sie teilt uns nicht alles über alle Dinge mit. Wenn deine Bibel jedes Thema erschöpfend behandeln würde, müsstest du sie am Sonntag in fünf Sattelschleppern zur Kirche transportieren. Es gibt vieles, über das die Bibel nichts sagt. Sie ist jedoch umfassend – sie hat nicht zu allem etwas zu sagen, aber sie ist wie eine Brille, durch die du alle Dinge betrachten kannst. Mit diesem Verständnis habe ich dieses Buch geschrieben. Es soll dir helfen, unsere heutige Kultur zu verstehen, insbesondere unsere Gepflogenheiten rund um die sozialen Medien. Der Zweck dieses Buches ist es, die toxische und von Reaktivität geprägte Kultur, der wir vermutlich jeden Tag ausgesetzt sind, durch die Brille des Evangeliums zu sehen. Wenn wir auf diese Weise die vorherrschenden Themen in unserer Gesellschaft betrachten, gewinnen wir Verständnis und Klarheit, wir finden eine Berufung, eine Neuausrichtung und Hoffnung. Ich habe mein bisheriges Leben damit verbracht, die Herrlichkeit, Schönheit und Tiefe des Evangeliums zu ergründen. Auf diese Spur hat mich Gott gesetzt und auf ihr will ich bleiben, bis Gott mich zu sich holt.

Wir leben in einer lärmenden, verwirrenden Welt mit Tausenden Stimmen. In diesem ganzen Getöse ist es schwer, sich selbst denken zu hören. Angesichts der Macht der digitalen Medien ist es fast unmöglich, dieser Kakophonie zu entkommen und genug Ruhe zum Nachdenken und Reflektieren zu finden. Wir tragen ein kleines Gerät in unseren Taschen, das uns täglich mit unzähligen Meinungen zu unzähligen Themen verbindet. Selbsternannte

Meinungsmacher sagen uns, was wir denken und wie wir reagieren sollen. Kein Thema, egal wie belanglos oder wie bedeutsam, bleibt davon unberührt. Es scheint, als ob jeder zu allem etwas zu sagen hätte. Das schafft Verwirrung – und Verwirrung ist kein gesunder oder sicherer Zustand.

Wir brauchen dringend etwas, das den Lärm all der Meinungen durchbricht, uns hilft, richtig zu denken und angemessen auf die Dinge zu reagieren, mit denen wir jetzt und künftig konfrontiert sind. Ich liebe es, wie Gott in Sprüche 1 von seiner eigenen Wahrheit spricht:

**»Dies sind die Sprüche Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel, um zu lernen Weisheit und Zucht und zu verstehen verständige Rede, dass man annehme Zucht, die da klug macht, Gerechtigkeit, Recht und Redlichkeit; dass die Unverständigen klug werden und die Jünglinge vernünftig und besonnen. Wer weise ist, der höre zu und wachse an Weisheit, und wer verständig ist, der lasse sich raten, dass er verstehe Sprüche und Gleichnisse, die Worte der Weisen und ihre Rätsel. Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis. Die Toren verachten Weisheit und Zucht.«**

**SPR 1,1-7**

Was sagt Gott über seine Wahrheit und darüber, was sie für uns bedeutet? Erstens möchte er, dass wir wissen, dass seine Wahrheit in unserem realen Leben *praktisch* umzusetzen ist. Sie soll sich auf unseren Alltag auswirken und ihn prägen (»dass man annehme Zucht, die da klug macht«; »Wer weise ist, der höre zu und wachse an Weisheit«). Gott möchte dir bewusst machen, dass seine Wahrheit einen *moralischen Rahmen* vorgibt, anhand dessen du alles beurteilen kannst (»Gerechtigkeit, Recht und Redlichkeit«). Er möchte, dass du weißt, dass seine Wahrheit *den Bedürfnissen aller Menschen entspricht* (»dass die

Unverständigen klug werden und die Jünglinge vernünftig und besonnen«). Abschließend möchte er, dass du weißt, dass sein Wort dir hilft, *Geheimnisse zu verstehen*, die dir sonst verborgen blieben (»dass er verstehe Sprüche und Gleichnisse, die Worte der Weisen und ihre Rätsel«). Genau dabei soll dir die Brille des Evangeliums helfen, wenn du dich den Problemen stellst, die dich täglich bedrängen.

Dieses Buch ist keine umfassende wissenschaftliche oder soziologische Untersuchung aktueller kultureller Ereignisse. Es soll uns vielmehr dazu bewegen, unsere Evangeliums-Brille aufzusetzen und einen Blick auf den Charakter und den Ton unserer Gespräche und vor allem unserer Interaktionen auf den Online-Plattformen zu werfen, auf denen wir täglich unterwegs sind. Wenn wir *den Inhalt und die Art und Weise* unserer Kommunikation anhand des Evangeliums prüfen, werden wir hoffentlich nicht nur besser informiert sein, sondern auch überführt und grundlegend verändert werden. Als Gemeinschaft, die vom Evangelium geprägt ist, können wir die fast allgegenwärtige toxische Kultur überwinden und wie eine Stadt auf dem Berg in einer beklagenswerten, verfinsterten Welt leuchten.

1

# **Reaktivität**

Meinen ersten Tweet postete ich im Februar 2009. Ich hatte den Aufstieg des Internets und die rasante Entwicklung dessen, was wir heute soziale Medien nennen, beobachtet. Dabei wurde mir klar, dass die Art und Weise, wie Menschen miteinander in Beziehung treten und kommunizieren, eine gewaltige Veränderung erfahren würde. Ich dachte, dass diese neuen, internetbasierten Medien mächtige Werkzeuge zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus sein könnten. Ich beschloss, nur Aussagen aus dem Evangelium zu posten (außer auf meiner persönlichen Instagram-Seite). Über dreizehntausend Tweets später stehe ich immer noch jeden Morgen auf, setze mich ins Wohnzimmer und teile drei Gedanken zum Evangelium auf X (ehemals Twitter). Ich werde das so lange tun, wie ich kann, denn ohne aus meinem Sessel aufzustehen, kann ich Menschen auf der ganzen Welt mit den großartigen Wahrheiten über die Person und das Werk Jesu

Christi erreichen und ihnen helfen, diese Wahrheiten in ihrem Alltag anzuwenden. Millionen Menschen sind von meinem Sessel in diesem kleinen Raum in Philadelphia aus mit dem Evangelium in Kontakt gekommen. Welch unglaublich mächtige Werkzeuge sind uns damit in die Hände gelegt worden!

Es gibt jedoch ein Problem mit Werkzeugen. Der Hammer, mit dessen Hilfe man ein Haus baut, kann auch verwendet werden, um bei einem Raubüberfall ein Fenster einzuschlagen. Der Schraubenzieher, mit dem man etwas Nützliches zusammenbaut, kann auch benutzt werden, um jemanden in einem Wutanfall zu erstechen. So ist es auch mit den sozialen Medien. Das X von heute ist nicht das Twitter von 2009. Ich bin immer wieder schockiert über die Dunkelheit, die heute dort herrscht. Ein großer Teil dieser Finsternis zeigt sich darin, wie die Menschen hinter der schützenden Hülle eines weit vom Gegenüber entfernten Bildschirms miteinander kommunizieren. Obwohl ich nie etwas anderes poste als Gedanken zum Evangelium und dazu aufrufe, sie in unserem Alltag anzuwenden, erhalte ich die hässlichsten Reaktionen, die oft meinen Glauben, meinen Charakter und meine Motive verleumden. Mir wurde gesagt, dass ich ein Marxist sei, dass ich das Evangelium aufgegeben hätte und sogar, dass ich kein Christ mehr sei.

Bei den respektlosen Äußerungen über mich wird oft deutlich, dass die Leute nicht den ganzen Beitrag gelesen haben. Sie haben nur auf eine Überschrift oder einen einleitenden Satz reagiert. Es handelt sich um eine Blitzreaktion, die leider allzu normal geworden ist. Es wird einfach schnell etwas gepostet, und so ist die Kommunikation anklagend, lieblos und verletzend – und der Inhalt selten hilfreich. Ich versuche mein Bestes, um die Dinge Gottes demütig zu begreifen. Ich glaube nicht, dass ich keine Korrektur nötig habe und weiß, dass ich noch Vieles lernen muss. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass der Leib Christi bei der Heiligung

eine entscheidende Rolle spielt. Ich bin überzeugt, dass mein Glaube und die ihn beschreibende Theologie Gemeinschaftsprojekte sind. Ich betrachte liebevolle Korrektur als eine Gnade. Eine Kommunikation, die von Verachtung und Abscheu geprägt ist, hilft hingegen niemandem. Respektlose Reaktionen bewirken selten Gutes beim Empfänger. Ein solches reaktionäres Verhalten entehrt nicht nur den Empfänger, sondern auch Gott. Wie kann es einem nicht das Herz brechen, wenn man die hässlichen, abweisenden, respektlosen und anklagenden Antworten auf Beiträge weiser und gottesfürchtiger Männer und Frauen liest?

Die Plattform, die ich einmal als ein wunderbares, mächtiges Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums gesehen habe, ist jetzt eine Kloake – ein finsterer und missbräuchlicher Ort. Es gibt sogar einen neuen Begriff, um diese Dunkelheit zu beschreiben. Eine Person, die wohlwollende Menschen mit beleidigenden Antworten angreift, wird in den sozialen Medien als »Troll« bezeichnet. Leider gibt es da draußen eine ganze Menge Trolle. Diese reaktionäre Dunkelheit ist so groß, dass meine befreundeten Kollegen oft das Bedürfnis haben, eine Twitter-Pause einzulegen und eine Zeit lang diese Dunkelheit zu meiden. Reaktionen ohne Weisheit oder jene, die nicht von Liebe geprägt sind, bringen niemals etwas Gottgefälliges und Gutes hervor. Dasselbe gilt für Reaktionen ohne Respekt oder solche, die nicht durch eine ehrliche Selbstprüfung gemildert werden; Reaktionen, die eher verurteilend als korrigierend sind; Reaktionen, die von Stolz und nicht von Demut geprägt sind; Reaktionen, die mehr von Emotionen als von wohlüberlegtem Nachdenken angetrieben werden.

Leider ist diese Kultur, die von Reaktivität geprägt ist, auch nicht auf die sozialen Medien beschränkt. Betrachten wir einmal unsere aktuelle politische Kultur. Ich habe den Eindruck, dass die Tage des durchdachten, respektvollen zivilen Diskurses vorbei sind. Der kooperative, von Würde und Respekt getragene Geist, der

für das Funktionieren von Politik und Regierung notwendig ist, scheint entweder tot zu sein oder in den letzten Zügen zu liegen. Politiker scheinen besser darin zu sein, einander zu beschimpfen, als sich auf eine würdevolle und produktive Debatte einzulassen. Es ist nicht einfach für die Volksvertreter, die Arbeit zu erledigen, die sie im Namen der Bürger tun sollten, während sich politische Parteien gegenseitig beschimpfen. Wenn es in der Politik und in der Regierungsarbeit auf den Charakter ankommt, dann sollte uns das Vorherrschen dieser hässlichen Kommunikation traurig und besorgt stimmen.

Was jedoch den Anstoß zum Schreiben dieses Buches gegeben hat, ist die Tatsache, dass es diese Kultur der Reaktivität auch in einem anderen wichtigen Bereich gibt. Traurigerweise hat diese destruktive und dysfunktionale Kommunikationskultur auch bereits die Kirche infiziert und beschmutzt. Als Jesus seine Jünger bei seinem Abschied liebevoll unterwies, um sie auf ein Leben im Glauben nach seiner Himmelfahrt vorzubereiten, sagte er: »Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt« (Joh 13,35). Lass diese Worte auf dich wirken. Jesus sagt, dass das Kennzeichen eines Jüngers und das wichtigste Indiz dafür, dass du Gnade erfahren hast, gerettet und verwandelt wurdest, nicht deine theologische Kompetenz ist. Es ist auch nicht deine Schlagfertigkeit, deine Fähigkeit, einen Streit zu gewinnen, dein Erfolg im Dienst, die Zahl deiner Follower, deine Expertise, um viele Klicks zu bekommen, deine Fähigkeit, jemanden in die Schranken zu weisen oder deine kommunikative Stärke. Nein, es ist nur eines: Liebe.

Die Liebe zu anderen Menschen ist uns nicht in die Wiege gelegt. Aufgrund unserer sündigen Selbstzentriertheit ist demütige und menschenfreundliche Liebe, die Gott Ehre macht, immer das Ergebnis göttlichen Eingreifens. Wie Johannes sagt, sind wir nur deshalb überhaupt in der Lage, einander zu lieben, weil wir

**Technologie verändert die Art und Weise, wie Menschen miteinander umgehen und aufeinander reagieren. Die sozialen Medien werden von Kritik und Kontroversen dominiert, und leider sind auch viele Christen Teil dieses Chaos. Paul David Tripp zeigt, wie Gläubige die digitalen Medien durch die Brille des Evangeliums betrachten können. Das Buch eignet sich für Pastoren, Eltern und Jugendmitarbeiter sowie für jeden, der soziale Medien nutzt.**



ISBN 978-3-98665-111-4



9 783986 651114

12,90 €

**IV** | VERBUM  
MEDIEN

053